

Ste-Marie bis Parc Josaphat

Tour 8

Mit dem restaurierten Jugendstilwohnhaus Maison Atrique besitzt die Gemeinde Schaerbeek eine klassische Sehenswürdigkeit. Neben den vielen Jugendstilhäusern ziehen ansonsten die Konzerte in den Halles de Schaerbeek Besucher in das Viertel, in dem viele Türken und Marokkaner wohnen.



Maison Atrique, Jugendstilhaus mit „Erfinderraum“, S. 159

Musée Schaerbeekois de la Bière, Biermuseum, S. 161

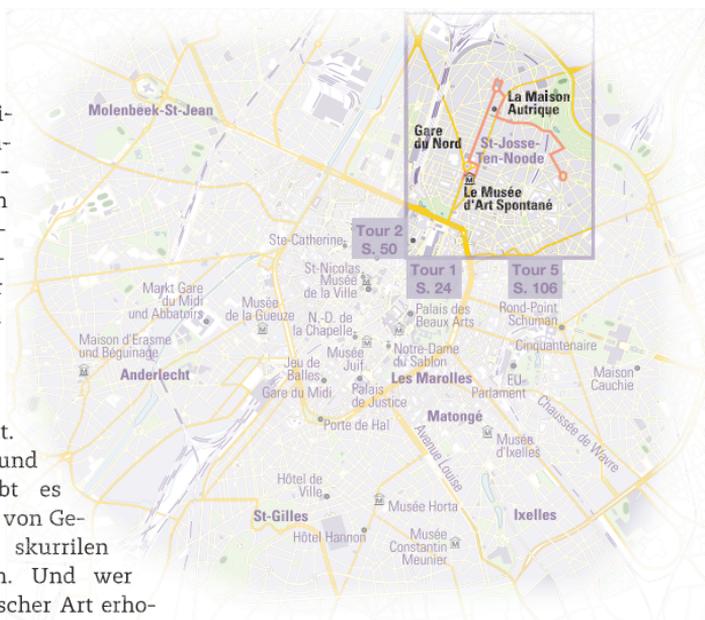
Musée Trainworld, Eisenbahnmuseum im Bahnhof von Schaerbeek, S. 159

Das Viertel von Jacques Brel

Schaerbeek

Nach Bruxelles-Villes mit der Grand Place im Zentrum hat die Gemeinde Schaerbeek die meisten Einwohner. In seinen Anfängen lag Schaerbeek noch vor den Toren Brüssels. Bauern und Gärtner bauten hier Obst und Gemüse an, und nirgends im Umkreis gab es so viele Esel, denn mit ihnen wurde die Ware in die Stadt gebracht. „Mehr Esel als Einwohner“ hieß es eher scherzhaft als ehrenhalber. Doch schon 1841 wurde die Gare du Nord errichtet und Anfang des 19. Jh. bekam Schaerbeek einen eigenen Bahnhof. Es folgten die zu Stein gewordenen Zeichen des Wohlstands – lange Alleen, prachtvolle Jugendstilhäuser und eine Gartenstadt mit vorbildlicher Wohnqualität. Architektur aus der Zeit des industriellen Aufschwungs gab es in Schaerbeek im Überfluss, was man lange Zeit gar nicht mehr zu schätzen wusste. Schon 1929, als Jacques Brel in der Avenue du Diamant 138 geboren wurde, war es mit dem Glanz der Belle Epoque vorbei. Das Viertel verarmte, viele Häuser verfielen. Der Makel der Armut haftet Schaerbeek bis heute an. Sogar die alten Markthallen **Halles de Schaerbeek**, von der Stadt als Konzerthalle und Veranstaltungssaal renoviert und betrieben, entkamen nur knapp dem Verfall. Dafür ist das soziale und kulturelle Leben auffällig stark ausgeprägt: Jedes Jahr im März oder Anfang April kommen etwa 70.000 Menschen zusammen, um „Miss Schaerbeek“ zu bewundern. Am 21. Juli, dem Nationalfeiertag, wird der Parc Josaphat zur sprühenden Volksfestbühne, Feuerwerke inklusive. Klassische Musik ist regelmäßig im Hochzeitssaal des Rathauses zu hören. Und auch das Gemeindeleben boomt, z. B. sonntags beim Frühstückstreff im Centre Culturel, bei den gut besuchten

monatlichen Kinofreitagen oder bei Lesungen in den Bibliotheken. Fast orientalisches erleben Besucher dieses Viertel am Sonntagvormittag in der Rue de Brabant. In der langen Straße herrscht Gewusel, untermalt von Sprachen aus aller Welt. Neben Textilien und Haushaltsgeräten gibt es einiges zu entdecken, von Gebetskettchen bis zu skurrilen Springbrunnenfiguren. Und wer sich nach marokkanischer Art erholen und parentif reinigen möchte, sollte sich ein Bad im Hamam Le Riad nicht entgehen lassen (→ S. 271).



Dauer der Tour ohne Museumsbesuche:
ca. 2:30–3 Std.

Spaziergang

Eines der Wahrzeichen des Viertels, die achteckige Kirche **Ste-Marie de Schaerbeek** (→ S. 159) mit der großen grünen Kuppel, ist schon von der Place Royale aus zu sehen und bildet einen markanten Blickfang im nördlichen Abschnitt der Rue Royale. Sie wurde im 19. Jh. im byzantinischen Stil errichtet und ist der Ausgangspunkt dieses Spaziergangs.

Über die **Rue Royale** fährt die Straßenbahnlinie 93 hierher, vorbei am **Botanique**, einem früheren botanischen Garten mit Gewächshäusern, heute als Park sowie für Konzerte und Veranstaltungen genutzt, und an der 40 m hohen **Colonne du Congrès** (→ Kasten S. 158).

Rechter Hand an der Kirche Ste-Marie de Schaerbeek vorbei geht es für Architekturinteressierte ein Stück in die **Rue l'Olivier** bis zum **Foyer Schaerbeekois**, einem von **Henri Jacobs** 1899 errichteten Gebäude, Beispiel des frühen sozialen Wohnungsbaus für Fabrikarbeiter. Dann spaziert man wieder zurück und

um die Kirche herum zu den **Halles de Schaerbeek** in der Rue Royale 22. Die alten Markthallen, 1865 eröffnet und nach einem Brand 1898 erneut aufgebaut, wurden von der französischsprachigen Kulturkommission CFCAB (Commission française de la Culture de l'Agglomération de Bruxelles) gekauft, aufwendig restauriert und Mitte der 1980er-Jahre als europäisches Kulturzentrum eröffnet. Konzerte, Rock und avantgardistisches Tanztheater machen sie auch für Besucher magisch anziehend. In der Nachbarschaft zeigt das **Musée d'Art spontané** (→ S. 159) individuelle zeitgenössische Kunst, meist von Autodidakten. Vorbei an Bäckereien, koscheren Metzgereien, kleinen Gemüsegeschäften und dem Kulturzentrum (culture1030.be) in Höhe der Rue de Locht geht es weiter über die Rue Royale zur **Place Lehon**. An diesem verschlafenen Platz an der Rückseite der neugotischen Kirche **St-Servais** wohnten im 19. Jh. fast die Hälfte

aller romantischen Maler, und man sprach vom Montparnasse Brüssels. Richtig lebhaft wird es hier heute nur noch freitags auf dem Wochenmarkt.

Der nächste Platz an der Rue Royale ist die **Place Colignon** mit dem großzügig angelegten **Rathaus** von Schaerbeek. Mit seinen roten Ziegeln, den zahlreichen Erkern und Türmchen zitiert es den flämischen Renaissance-Stil. Davor steht ein großer Brunnen. Das Rathaus wurde im Jahr 1887 von Leopold II. eingeweiht und nach einem Brand Anfang des 20. Jh. rekonstruiert.

Eine Kuriosität an der Abzweigung der **Rue Verwée** ist der Brunnen mit den Kühen. Der Tiermaler *Alfred Verwée* gestaltete ihn etwa 1870 vor seinem Wohnhaus. Vorbei an Jugendstilvillen von *Henri Jacobs* geht es durch die Rue Verwée in die **Chaussée de Haecht** und dort wieder nach rechts. Nach einem Straßenbahndepot ist jetzt der Eingang der Kirche **St-Servais** (1871–1876 von *Gustave Hansotte* erbaut) erreicht. Ein Touristenmagnet in der Chaussée de Haecht 266 ist die **Maison Autrique**

(→ S. 159). Besucher können hier die bürgerliche Lebensart während der industriellen Revolution kennen lernen. *Victor Horta* erbaute es zu Beginn seiner Karriere für den reichen Ingenieur Eugène Autrique.

Vom Vorplatz der Kirche St-Servais reicht der Blick über die **Avenue Louis Bertrand** bis zum Parc Josaphat. Die Avenue trägt den Namen des sozialistischen Parteichefs, der sich in Brüssel für den Bau der ersten Sozialwohnungen (Cités ouvrières) einsetzte. Bürgerhäuser und Jugendstilvillen säumen sie, u. a. von *Gustave Strauven*, *Henri Jacobs* und *Franz Hemelsoet*. Auf dem üppig bepflanzten Grünstreifen in der Mitte war die oxidierte Plastik einer griechischen Vase in Übergröße einst eine Provokation. An der Stelle, wo sich die Vase geradezu phallisch als Symbol für die Orgien des Bacchusfestes erhebt, stand früher die Dorfkirche St-Servais. Als bewussten Affront gegen die Katholiken riss man die Kirche ab, als die Avenue gebaut wurde. Schräg gegenüber das **Schaerbeeker Biermuseum**

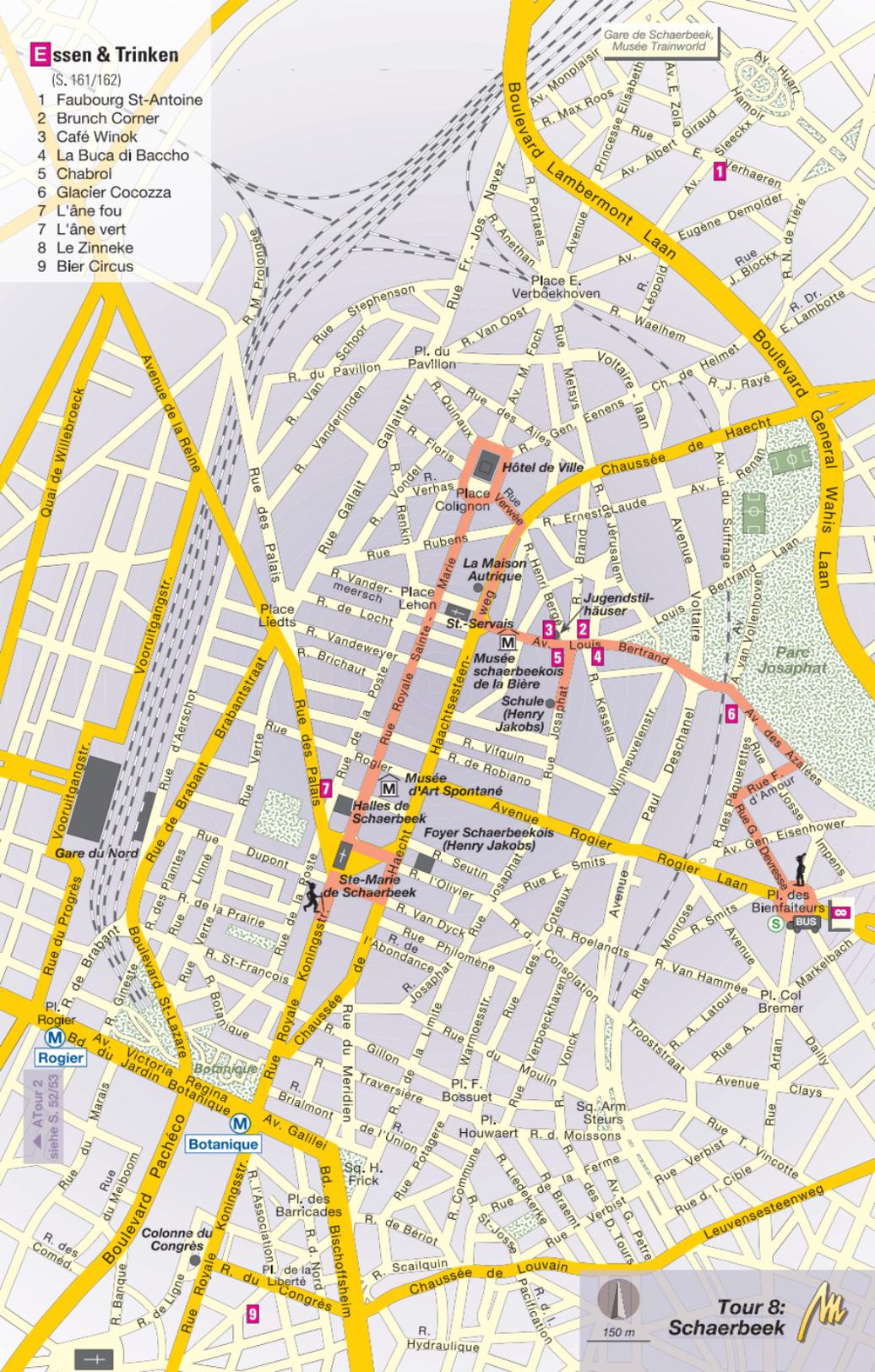
Esel trugen einst Obst und Gemüse von Schaerbeek nach Brüssel



Essen & Trinken

(S. 161/162)

- 1 Faubourg St-Antoine
- 2 Brunch Corner
- 3 Café Winok
- 4 La Buca di Baccho
- 5 Chabrol
- 6 Glacier Cocozza
- 7 L'âne fou
- 7 L'âne vert
- 8 Le Zinneke
- 9 Bier Circus



150 m

Tour 8:
Schaerbeek



Brüssel im Kasten

Monumentale Symbole für Belgiens erste Verfassung

Eine 40 m hohe Säule auf der Place du Congrès, an der Rue Royale Richtung Porte de Schaerbeek, trägt die Figur Leopolds I., des ersten belgischen Königs. Allegorische Frauenfiguren, Löwen, Girlanden und Inschriften umranken die **Colonne du Congrès**, ein Symbol für die verfassungsgebende Versammlung des Jahres 1831. *Joseph Poelaert*, der von Leopold II. für den Bau des Justizpalastes auserkorene Architekt, beabsichtigte mit ihrer Errichtung eine theatralische Wirkung auf dem weiträumigen Platz.

Etwa 400 m östlich der Rue Royale erinnert die **Place de la Liberté** an die belgische Unabhängigkeit. Die Statuen sowie die Namen der sternförmigen Straßen stellen die Kernpunkte der neuen Verfassung dar: Religions- und Pressefreiheit, Recht auf Bildung und Versammlungsfreiheit. Im Sommer spenden Bäume Schatten für die Terrassen der kleinen Cafés und Brasserien.

(Musée Schaerbeekois de la Bière, → S. 161). Nur ein paar Schritte weiter lauern noch mehr Verlockungen für Genießer: Restaurants mit Jugendstildekor. Architekturinteressierte können einen kleinen Abstecher nach rechts zur Rue Josaphat 214 machen und die

von *Henri Jacobs* 1907 erbaute **Schule** mit der geschwungenen Fassade der Turnhalle bewundern.

Zum Abschluss der Tour kann man bei schönem Wetter durch den **Parc Josaphat** spazieren, wo der Bürgermeister von Schaerbeek in einem Gehege ein

Ein Esel im Blumenbeet vor dem Schaerbeeker Rathaus erinnert an frühere Zeiten



paar Esel hält. Durch die Rue Fontaine d'Amour und die Rue Godefroid Devresse erreicht man die Bus- und Tramhaltestelle an der Place des Bienfaiteurs. Oder man fährt mit der 92 noch

bis zum Bahnhof von Schaerbeek. Er beherbergt das **Eisenbahnmuseum Trainworld** und ist noch in Betrieb. Die Erweiterung im flämischen Renaissancestil erfolgte 1913.

Sehenswertes

Vorbild aus Byzanz

Ste-Marie de Schaerbeek

Weil der Architekt des Gotteshauses, *Louis van Overstraeten*, schon 1849 verstarb, schloss *Gustave Hansotte* den Bau der Kirche ab (1853). Mit der mächtigen Kuppel auf achteckigem Grundriss folgte man byzantinischen Vorbildern, während mit den Spitzbögen, Türmchen und Rosetten eher Elemente der Gotik übernommen wurden.

Sa/So 14–17 Uhr, Messe So 9.30 und 11 Uhr. Place de la Reine. Tram 92, 93.

Kunst abseits des Mainstream

Musée d'Art Spontané

Ein gemeinnütziger Verein präsentiert aus seiner großen Sammlung in diesem kleinen Museum (mit hübschem Garten) immer wieder wechselnd etwa 50 Gemälde und Plastiken von Autodidakten und Künstlern ohne Ausbildung. Unter den teils sehr farbenfrohen und fantasievollen Werken sind auch einige von Kindern sowie von körperlich oder geistig Behinderten.

Di–Sa 13–17 Uhr. Eintritt 4 €, erm. 1 €, 1. So des Monats frei. Rue de la Constitution 27, ☎ 02/4268404, musee-art-spontane.be. Tram 92 (Robiano), 93 (Ste-Marie) oder  2 und 6 Botanique.

Für Jugendstil- und Comicfans

Maison Autrique

Das von *Victor Horta* 1893 im Art-nouveau-Stil erbaute Haus vermittelt von den Kellerräumen bis zum Speicher einen authentischen Eindruck vom Leben des reichen Brüsseler Bürgertums im ausgehenden 19. Jh. Den Auftrag bekam der erst 32-jährige Horta von Eugène Autrique, der als Ingenieur für den Industriellen Ernest Solvay arbeitete, mit dem Horta persönlich bekannt war. Für Autrique sollte Horta ein einfaches Wohnhaus mit Badezimmer bauen, ohne großen Luxus, aber mit einem repräsentativen Treppenhäuser. Der Bau gehört zu Victor Hortas frühen Werken, zeigt aber schon für den Jugendstil zukunftsweisende Merkmale wie die Parallelität von



Brüssel im Kasten

Jacques Brel – die Stimme aus Schaerbeek

Als Kind Brüssels füllte er seine Lieder mit nostalgischen Botschaften. Reim-dich-oder-ich-fress-dich schmuggelten sich in seine Texte und das ein oder andere Mal auch Plätze, die es nie gab, wie eine Place Ste-Justine. Anders die durchaus reale Place de Brouckère, besungen in „Bruxelles“. In der Hommage an die Heimatstadt beschwört Brel die Belle Epoque, in der Männer in Frack und Frauen in Krinolinen noch in der Pferdetram zu gesellschaftlichen Verpflichtungen fuhren.

Geboren wurde Jacques Brel (1929–1978) in der Avenue du Diamant 138 in Schaerbeek. Hier hat heute der Notar der Familie sein Büro. „Er besang das flache Flandernland, die Alten, die Zärtlichkeit, den Tod. Aufrecht hat er sein Leben gelebt, und der Poet lebt immer noch.“ So lautet die Inschrift auf einer Tafel an seinem Geburtshaus, von einer 17-Jährigen anlässlich eines Schülerwettbewerbs verfasst. Joan Baez, Frank Sinatra, David Bowie und Klaus Hoffmann coverten seine Lieder über die Liebe und die Einsamkeit: „Quand on n’a que l’amour“ (Wenn uns nur die Liebe bleibt) oder „Ne me quitte pas“ (Bitte geh nicht fort).

Der Papst des belgischen Chansons trat in den 1950er-Jahren im Blue Note auf, ein damaliges Variététheater in den Galeries Royales St-Hubert. Er arbeitete und zechte unermüdlich, strampelte sich ab und schwitzte im Walzertakt zu seinen Texten, die Kleinbürgerlichkeit und Bigotterie kritisierten, und aß gern in gutbürgerlichen Restaurants. Zeitweilig verdiente seine Frau mit ihrem bürgerlichen Beruf mehr als er und später bedauerte er, dass sie und ihre drei Kinder ihn nur noch so selten sahen. Von heute auf morgen beendete er seine Gesangskarriere 1966, so gut wie ausgebrannt und aus dem Bauch heraus. Als Filmschauspieler arbeitete er jedoch auch danach pausenlos im gewohnten engagierten Tempo weiter, z. B. in „Die Bonnot-Bande“ mit Annie Girardot. Während der Dreharbeiten wohnte er auch nicht zu Hause, sondern im plüschigen und für Normalsterbliche unerschwinglichen Art-déco-Palast Métropole. 1978 starb er mit 49 Jahren an Lungenkrebs.

Symmetrie und Asymmetrie, den geschwungenen Übergang der Hausfassade Richtung Bürgersteig, die organischen Formen des Treppengeländers und den Einsatz von Eisen und Stahl.

Am Eingang trennt eine verschiebbare Wand den Weg in die Räume der Dienstboten vom Weg der Hausherrn. In der Waschküche im Keller lassen Projektionen und leise Musik die Atmosphäre früherer Zeiten aufleben. Eugène Autrique hatte eine Passion für Landkarten, was im Kartensaal dokumentiert wird. Zu sehen sind auch Stadtpläne und Fotos des historischen Brüssels sowie alte Kameras. Die Technikbegeisterung der Epoche wird in dem chaotisch anmutenden Erfinder-

raum unter dem Dach deutlich, eingerichtet zu Ehren von Axel Wappendorf, der auch in den Werken der beiden bekannten Brüsseler Comic-Künstler François Schuiten und Benoît Peeters vorkommt. Diese beiden ergriffen übrigens die Initiative zur Renovierung der Maison Autrique. Dabei verwendete man, so irgend möglich, die ursprünglichen Materialien und rekonstruierte originalgetreu. Dies gilt auch für die Farben: An Decke, Tapeten und Wänden dominieren die für damals typischen dunklen Rot-, Braun- und Grüntöne. Das Ehepaar Autrique bewohnte das Haus mit dem einzigen Sohn bis 1907.

Mi-So 12–18 Uhr, letzter Einlass 17.30 Uhr. Eintritt 7 €, erm. 3–5 €. Chaussée de Haecht

266, ☎ 02/2156600, autrique.be. Tram 92, 93 (Église St-Servais).

Kleines, kurioses Biermuseum

Musée Schaerbeekoïse de la Bière

Das Biermuseum liegt in einem verwunschen Garten und ist noch ein nostalgische Relikt aus Brüssels alten Zeiten. Auf 800 m² Ausstellungsfläche zeigt es etwa 800 Gläser, 1000 Flaschen sowie Werbepлакate aus dem 19. Jh. und Brauereinventar. Allein zu De-

monstrations- und Degustationszwecken im gemütlichen Estaminet des Museums wird hier ab und zu noch ein Bier namens Schaerbeekoïse gebraut. Man lernt auch einiges über den Zusatz von Kirschen, die lange Zeit in Schaerbeek angebaut wurden, um Kriek lambic herzustellen.

Mi und Sa 14–18 Uhr und auf Anfrage. Eintritt 5 € (mit kleiner Bierprobe), Kinder unter 14 J. frei. Avenue Louis Bertrand 33–35, ☎ 02/470814300, museeschaerbeekoïsedelabiere.be. Tram 92, 93 (Église St-Servais).

Praktische Infos

→ Karte S. 157

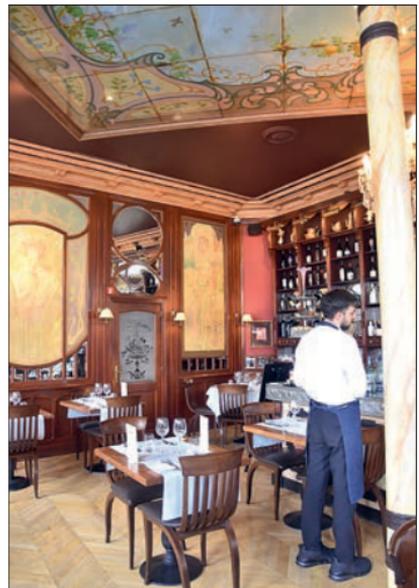
Essen & Trinken

Faubourg St-Antoine **1**, die Wände schmücken Poster von Tintin und alle Dekorationsgegenstände sind eine Hommage an den Comiczeichner Hergé. Elm Sommer sind auch im Innenhof Tische gedeckt und das Museum Train World ist nicht weit weg. Steak-Frites sind hier keine schlechte Wahl. Mo–Mi 12–14 Uhr, Do/Fr auch 18–22 Uhr. Avenue Sleeckx 68, ☎ 02/2456394. €

Mein Tipp Chabrol **5**, dieses Restaurant mit bezauberndem historischen Jugendstil-Interieur verströmt viel Charme. Mosaiken am Eingang zeigen noch die alte Schaerbeeker Kirche St-Servais und erinnern daran, dass es in Schaerbeek ungewöhnlich viele Esel gab. Die beiden Schwestern, die das Restaurant führen, sind Anhängerinnen der Slow-Food-Küche und sorgen dafür, dass immer Schmackhaftes auf den Tisch kommt. Sie servieren frische nachhaltige Bistro-Küche. Mo–Fr 18.30–22.30 Uhr. Avenue Louis Bertrand 57/61, ☎ 02/4631304, chabrol-restaurant.be. Tram 92, 93 (Église St-Servais). €€

La Buca di Baccho **4**, gehobene italienische Küche zwischen Biermuseum und Parc Josaphat mit Jugendstilsaal in einem Gebäude von Gustave Strauven. Die Speisekarte wechselt alle drei Monate. Die meisten Weine sind offen im Glas zu haben. Schickes Ambiente. Jugendstileingang. Der Name des Restaurants „Mund des Bacchus“ spielt auf die genussreichen Bacchusfeste an. Leichte italienische Küche. Di–Sa 12.30–14.30 und 18.30–22.30 Uhr, So nur mitags. Avenue Louis Bertrand 65, ☎ 02/2424230. Tram 92, 93 (Église St-Servais), buca-di-bacco.be. €€–€€€

Le Zinneke **8**, historische Fotos von Schaerbeek hängen an den Wänden des familiären Brüsseler Bistros von 1956, das zahlreiche Stammgäste anzieht, Brüsseler Spezialitäten inzwischen vorwiegend mit Bio-Produkten zubereitet serviert und auch vegetarische Optionen bietet. Zu empfehlen sind die hausgemachte Pâté, der Wacholderschnaps mit Schaerbeeker Kirschen oder auch das Kaninchen mit Pflaumen. Unbedingt lohnt ein Besuch während der Muschelsaison. Die Karte



Jugendstil: das Restaurant Chabrol

bietet sehr viele Gerichte mit frisch aus Zeeland gelieferten Muscheln, von „bruxelloise“ bis „congolaise“. Große Terrasse. Mi–So 12–14 und 18–22 Uhr, Fr/Sa bis 22.30 Uhr. Place de la Patrie 26, ☎ 02/2450322, lezinneke.be. Tram 25, 62, Bus 64, 65 (Patrie). €€

L'âne vert 7, an Veranstaltungsabenden garantiert überfüllt, denn die Halles de Schaerbeek liegen direkt gegenüber. Das Stammpublikum ist relaxed, engagiert sich für Frieden und Umwelt und hat gehobene kulinarische Ansprüche. Die große Auswahl an Bieren und Weinen und die typisch franko-belgische Küche in diesem Estaminet kommen gut an. Schwarzweiß-Fotos erinnern an Schaerbeeks Geschichte um die Wende zum 20. Jh. und zeigen frühere Bürgermeister. Herzliche Atmosphäre und authentische Küche. 12–14.30 und 18.30–23 Uhr, Sa/So nur 19–23 Uhr. Rue Royale Sainte-Marie 11, ☎ 02/2172617, anevr.be. Tram 92, 93. €

L'âne fou 7, Café und Bar mit kleinen belgischen Gerichten, manchmal gibt es auch Chili con carne. Es liegt direkt neben dem L'âne vert, hat eine Holzeinrichtung von 1906, lockeres Ambiente und Stammgäste aus dem Viertel. Auch Tee, Kaffee, Kuchen und Sandwiches. Mo/Di 10–15 Uhr, Mi–Fr 10–1 Uhr. Rue Royale Sainte-Marie 19–21, ☎ 02/2188662. Tram 92, 94. €

MeinTipp **Café Winok 3**, Bar mit Live-Musik und Events, nettes Café mit Terrasse und klei-

nen Gerichten, z. B. leckeren Crêpes mit Broccoli, und Kaffeerösterei. Frische kolumbianische Bohnen aus fairem Handel. Zauberrhaft. Mo–Fr 8–20 Uhr, Sa/So 9.30–20 Uhr. Avenue Louis Bertrand 48, ☎ 02/484975257, cawefinok.be und Facebook. Tram 92. €

Brunch Corner 2, nettes Café für Frühstück oder Brunch auf einer Terrasse mit Parkblick in Schaerbeek. Köstliche hausgemachte warme Gerichte, darunter Burger, Cassolette mit Kartoffeln, frische Limonade. Kleine türkische Gerichte. Traumhaft, eine Wohlfühladresse. Mo–Fr 8–24 Uhr, Sa/So ab 9 Uhr. Avenue Louis Bertrand 52, ☎ 02/2806841, Facebook. €

Bier Circus 9, hier füllen 200 Biersorten eine siebenseitige Getränkekarte, probieren geht über studieren. Alte Gueuze-Biere kosten pro Flasche manchmal um die 25 €, also etwas für Genießer und Kenner. Vom Ambiente her eher steril, jedenfalls wenn es nicht voll ist. Di–Fr 18–23 Uhr, Mi–Fr auch 12–14 Uhr. Rue de l'Enseignement 57, ☎ 02/2180034. Madou.

Glacier Coccozza 6, Mosaiken schmücken den Eingang dieser italienischen Eisdiele mit kleiner Terrasse direkt am Parc Josaphat. Die Brüsseler lieben sie wegen der Sorbets, Desserts und der 80 Eissorten. Im Sommer bekommt man sie auch 100 m weiter in der **Laiterie**, einem Open-Air-Café im Parc Josaphat. Eisdiele tägl. 13.30–19 Uhr. Avenue des Azalées 8, ☎ 02/2413638. Tram 92 (Église St-Servais).

Avenue Louis Bertrand: Jugendstil und Edelrestaurants



Die griechische Vase an der Avenue Louis Bertrand, ein Symbol der Sinneslust:
Einst stand hier die Dorfkirche

